

Wo-Wo-Wohnige, Wo-Wo-Fruchtfolgeflächen in Zürich



Wollen Bewohnerinnen und Bewohner der Stadt Zürich überhaupt in der teuren Stadt wohnen? Fliegen sie doch mehrmals pro Jahr viele tausend Kilometer weit weg ins Ausland.

Markus Götsch, Zürich-Seebach

Beim diesjährigen [Striegeleinsatz](#) im [Winterweizen](#) habe ich gezwungenermassen [Baukräne in nächster Nähe im Blickfeld](#). Hier baut eine Pensionskasse 220 Wohnungen in Zürich-Seebach, und dies ist erst der Anfang. Dieses Gebiet wurde in den 1990er-Jahren eingezont. Seit dieser Einzonung hat dieser ehemals fruchtbare Ackerboden massiv an Wert dazugewonnen.

Es werden hier über 100 Millionen Schweizerfranken für eine Hektare Land geboten, wohlgemerkt nur fürs Bauland. Für mich als einfachen Landwirt unvorstellbare Dimensionen. Dies alles in den Diensten der heiligen Bekämpfung der Wohnungsnot in der Stadt und der dazugehörigen Agglomeration.

[Landwirtschaftsland](#) ist in seinem Wert bis heute durchs Bundesgesetz über das bäuerliche Bodenrecht klar begrenzt mit einer Höchstpreisgrenze, was Landspekulationen Einhalt gebietet. Wie die Zerstörung unser aller Lebensgrundlage einen Wertzuwachs mit Faktor 1000 rechtfertigt, lässt sich keinem Kind erklären.

Von Politikern von ganz links bis rechts wird eine [Verdichtung in der Stadt gefordert](#), nur in der Umsetzung haperts aufgrund von Einsparungen, Überregulierung und genau dieser Angst vor einem Wertzuwachs für bestehende Eigentümer. Dass dann einfach [Ackerland](#) für den heiligen Gral des Wohnungsbaus hinhalten muss, ist nur beschämend für eine ach so reiche Stadt. Gäbe es doch bestehende Gebiete, um in die Höhe zu bauen, Büroräume umzunutzen oder gar Gleisfelder oder Ähnliches zu überdachen.

Zürich ist der Place to be, the Place to live. Mittels Standortförderung werden [Arbeitgeber wie Google, Palantir und Co. angelockt](#). Auch dank oder gerade wegen dieser Firmen liegt der [Medianlohn in der Stadt Zürich mittlerweile bei gegen CHF 9000 für eine Vollzeitstelle](#). Ist es aber ein Menschenrecht, in Zürich zu wohnen?

Gerade heute habe ich mir die Frage gestellt, ob es den Stadtbewohnern denn hier überhaupt so gut gefällt. Fliegt doch der Durchschnittszürcher 2,5-mal im Jahr eine Flugstrecke von total über 10'000 km, nur um nicht in der Stadt sein zu müssen. Dass dabei die [Piste am Flughafen wieder zulasten von Ackerland verlängert werden muss](#), ist doch gar keine Frage.

Mehr zum Thema Fruchtfolgeflächen



Zählweise der Fruchtfolgeflächen hinterfragen

Aktuelles ZBVABO

AGRIterra

13. 03. 2026

Der Vorstand von AGRIterra - Kulturland Schweiz hat sich an der Mitgliederversammlung neu konstituiert. Nationalrat Martin Hübscher beleuchtete in...



Referendum zustande gekommen

Aktuelles ZBVABO

IG FFF/Zürcher Bauernverband

06. 03. 2026

Die IG FFF hat 1372 Unterschriften gegen den Gestaltungsplan rund um die ARA Hard in Winterthur-Wülflingen eingereicht. Damit muss die Bevölkerung darüber



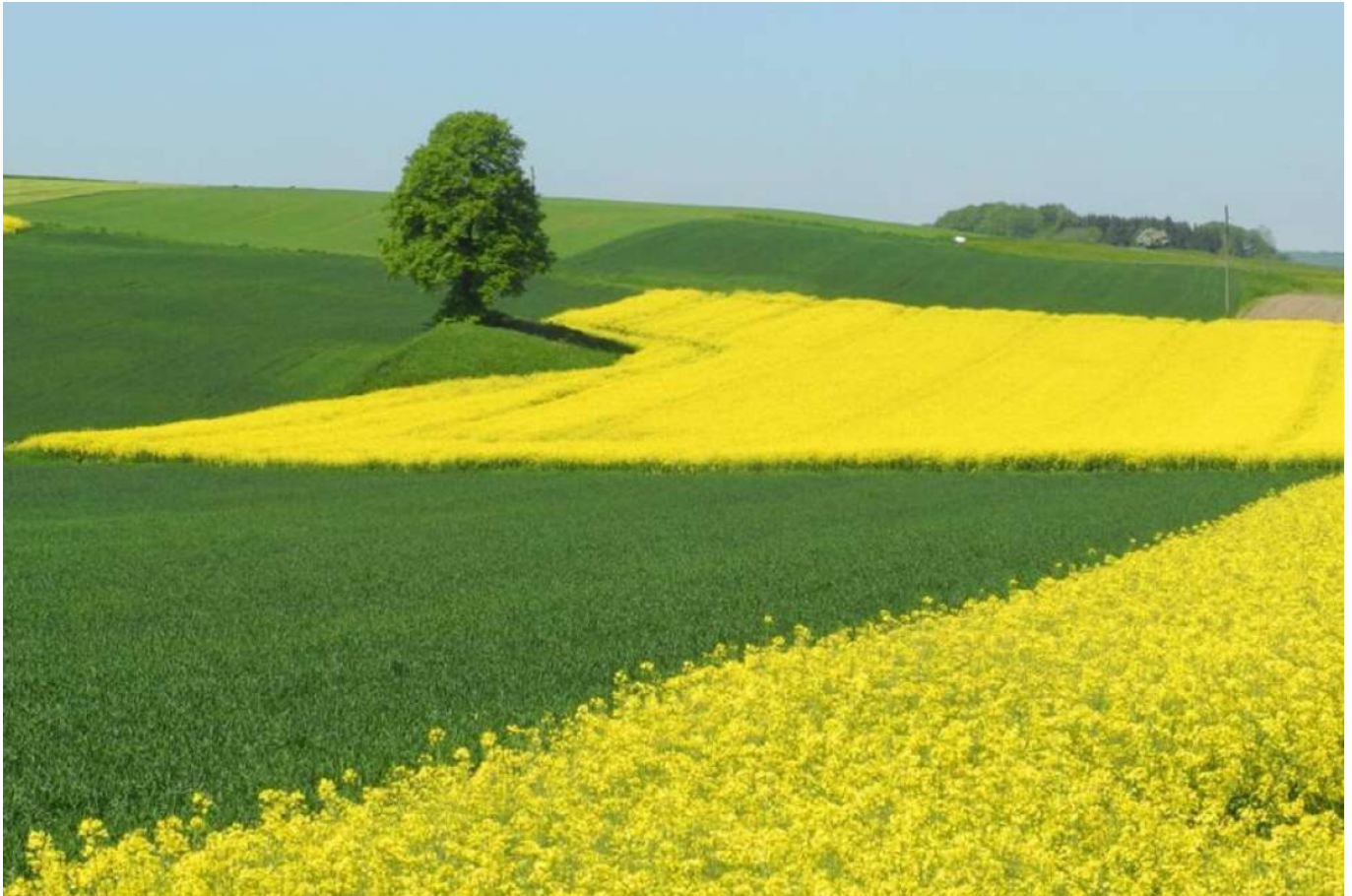
Nicht auf Kosten von fruchtbarem Ackerland

Umwelt

Susanne Riedel, ZBV Team Umwelt

06. 02. 2026

Die Erweiterung der Abwasserreinigungsanlage (ARA) Winterthur ist unbestritten nötig. Doch das geplante Begleitprojekt sorgt für Widerstand aus der...



Fruchtfolgefleichen – bloss ein raumplanerisches Instrument?

UmweltABO

02. 05. 2025

Der Begriff Fruchtfolgefleichen ist zum Schlagwort geworden. Sei es als Grundlage für unsere Ernährungssicherheit, im Zusammenhang mit Landverbrauch für Bauprojekte oder der Pflicht zur Kompensation. Der Gedanke zur Kulturlandsicherung für unsere Ernährung entstand in der Nachkriegszeit, als sich durch das Bevölkerungswachstum die Siedlungen ausdehnten, Infrastruktur gebaut wurde, sich das Erholungs- und Freizeitverhalten der Gesellschaft wandelte und dadurch diverse neue Ansprüche an den